

Einblicke in die Landbauschule Dottenfelderhof

Interview mit Johanna Fellner, die zur Zeit den Jahreskurs absolviert

Was war dein Motiv, den Jahreskurs an der Landbauschule Dottenfelderhof zu besuchen?

Während meiner Grundausbildung (Freie Ausbildung) vor fünf Jahren habe ich den Januar- und Februarkurs besucht. Ich habe erlebt, dass mich diese Kurse sehr intensiv angeregt haben und ich eine Begeisterung für die Bio-Dynamik entwickeln konnte. Schon damals hatte ich das Gefühl, dass es notwendig ist, diese Grundfragen intensiver anzugehen und in die Tiefe zu gehen. Also beispielsweise, was bedeutet ein Betriebsorganismus, der sich individualisiert, wie kann ich das verstehen, wie kann ich das heute umsetzen, wie kann ich Landwirtschaft neu denken? Später dann, während meiner praktischen Arbeit als Gärtnerin, tauchten interessanterweise diese Fragen im Arbeitsalltag wieder auf und begleiteten mich. Ich hatte aber das Gefühl, zunächst einmal tiefer in die praktische Erfahrung eintauchen zu wollen, um diese Fragen dazu in Beziehung setzen zu können. Die Fragen wurden dann umfangreicher und konkreter. Um in ein wirkliches Verständnis des Lebendigen zu kommen oder sich das Wesen der Pflanzen erarbeiten zu können, merkte ich, dass für mich die Anthroposophie dafür die Grundlage ist. Da habe ich die Landbauschule mit ihrem Jahreskurs als die beste Möglichkeit gesehen, um in einer Art Studium weiter diese Fragen bearbeiten zu können.

Wie erlebst du dieses Studium nun im Alltag?

Ich bekomme immer wieder Lichtblicke im Bezug auf meine Fragen. Ich beginne Zusammenhänge in der Landwirtschaft neu und anders zu verstehen. Mein Bild einer zukünftigen Landwirtschaft wird viel größer. Was Hoforganismus meint, wird für mich im Moment ein immer mehrschichtigeres und größeres Bild. Was ich als theoretische Fragen hatte und habe, wird lebendig. Außerdem habe ich viel Spaß mit meinen Kollegen und genieße die humorvolle Stimmung.

Was ist das Besondere an dem Ort?

Dadurch, dass der Kurs in einem realen landwirtschaftlichen Betrieb mit konkreten Menschen stattfindet, treten die eigenen persönlichen und menschlichen Entwicklungsfragen massiv zutage. Weil ich aber nun nicht im betrieblichen Alltagsstress stehe, empfinde ich immer wieder die Möglichkeit, mich auch wirklich mit diesen Fragen zu beschäftigen. Diese Entwicklungsfragen sind für mich wesentlich, um in einer Gemeinschaft verantwortungsvoll leben und arbeiten zu können.

Welches Handwerkszeug erlernt man in diesem Kurs?

Den Blick schulen. In Ruhe durch systematische Beobachtung in das konkrete Geschehen der Naturzusammenhänge hereinzukommen. Dadurch bekomme ich eine andere Beziehung zum Beispiel zum Boden. Der allgemeine biologisch-dynamische Zugang, den wir in dem Studium erarbeiten, wird durch diese Art der geführten, genauen und prozessorientierten Beobachtung befruchtet und das Verständnis wird anders, neu.

Wir bearbeiten beispielsweise im Getreidebau die ganzen botanischen und pflanzenbaulichen Fakten. In einer zweiten Stufe kommt man dann zu einer Geste oder Grundtendenz einer bestimmten Getreideart durch diese Fakten und nun versuchen wir dies im Verhältnis zu anderen landwirtschaftlichen Kulturpflanzen zu charakterisieren. Es entsteht durch solch eine Methodik ein neuer Blick, ein ganzheitliches Bild einer Pflanze was man sich wirklich erarbeitet hat. Und trotzdem ist man ganz von den pflanzenbaulichen und botanischen Grundlagen ausgegangen, das Ganze stützt sich auf die landwirtschaftliche Realität.

In dem Kurs spielt die Projektarbeit eine wesentliche Rolle. Womit beschäftigst du dich?

Ich bin Gemüsegärtnerin und habe auf einem biologisch-dynamischen Gemüsebaubetrieb gearbeitet. Da habe ich mich immer wieder gefragt, welche Qualität bringen der Ackerbau, das Getreide und der Futterbau? Was fehlt da dem Gemüsebaubetrieb? Was fehlt dem Boden und der Qualitätsbildung? Und das hat mich zu einer Arbeit geführt, die Qualität und die Pflanzen des Ackerbaus genauer zu studieren. Dadurch, dass hier alles vorhanden ist, kann ich das auch praktisch tun, beobachten und miterleben. Hier sind für die verschiedenen Fragen Menschen mit viel Erfahrung und Wissen, aber auch Können wie beispielsweise in der Getreidezüchtung da und bereit, mich bei meinen Fragen zu unterstützen. Ich erlebe hier, wenn ich wirklich eine Frage habe, eine positive Haltung, da ist die Bereitschaft da und die Zeit mir Hilfestellungen zu geben, die mich wirklich weiterbringen. Von diesen erfahrenen "Urgesteinen" etwas zu lernen und Einblicke in ihre Arbeitsweise zu bekommen, war für mich auch ein Motiv diesen Kurs zu besuchen.

Wem empfehlst du diesen Kurs?

Jedem, der seinen Blick und sein Verständnis für die Landwirtschaft erweitern und vertiefen will. Man sollte dazu vorher schon wirklich praktische Erfahrungen haben, damit man das, womit man sich beschäftigt, in Beziehung zur Praxis setzen kann. Ich empfehle diesen Kurs jedem, der die biologisch-dynamische Landwirtschaft weiterentwickeln will. Ich erlebe, dass die Begeisterung für die biologisch-dynamische Arbeit entfacht wird, die Arbeit mit ihr bekommt dadurch eine andere Sinnhaftigkeit. Ich empfinde Idealbilder, die konkret in mir entstehen und die ich in die zukünftige Arbeit mitnehmen kann.

Zur Person

- Jahrgang 1988
- Nach der Schule (2007) machte sie ein Jahrespraktikum an einer Schule für Seelenpflege bedürftige Kinder in Bochum
- 2008 begann sie die freie Ausbildung NRW/Hessen auf einem sozialtherapeutischen Betrieb (Hof Steinich)
- 2009 – 2012 Ausbildung auf dem Gärtnerhof Röllingsen bei Soest, Gemüsebaubetrieb
- 2012 Abschluss der freien Ausbildung
- 2013 Mitarbeiterin CSA Hof Pente
- 2013-2015 Fortbildung zur bio- dyn. Pflanzenzüchtung Kultursaat e.V.
- 2013-2016 Mitarbeiterin Gärtnerhof Röllingsen im Bereich Jungpflanzenanzucht, geschützter Anbau, Züchtung und Vermehrung
- 2016/17 Teilnehmerin des Jahreskurses Landbauschule Dottenfelderhof

